

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 45 (1962)
Heft: 5

Nachruf: Gesinnungsfreund Oskar Zimmermann
Autor: Titze, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesinnungsfreund Oskar Zimmermann †

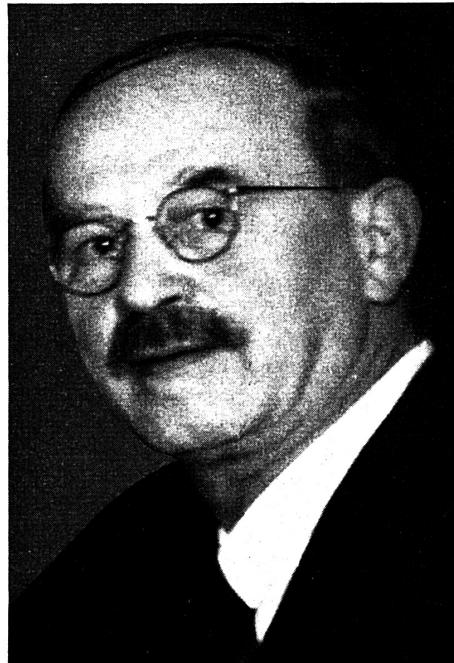
Wenn auch der Tod Oskar Zimmermanns nicht unerwartet kam, so fühlen wir doch alle die plötzliche Leere, in die er uns riß. Nach seinem Schlaganfall im vorigen Frühjahr lebte er noch ein Jahr, zwar gelähmt, aber noch bei geistiger Frische und immer noch besorgt um das Gedeihen unserer Arbeit, der er sein Leben seit 1934, als er von Wien nach der Schweiz zurückkehrte, widmete. Sein aufrechtes, um Wahrheit bemühtes Streben ließ ihn den Weg zu uns finden. Sein Verständnis für die Leiden der Menschen bestimmte seine politische Haltung im Innern wie im Aeußern. Als Sozialdemokrat kämpfte er für die Besserstellung der unteren Klassen, als Mitglied von Esperantoklubs für die internationale Verständigung.

Bei uns war er lange Zeit im Vorstand der OG Zürich und mehrere Jahre ihr Präsident. Als Geschäftsführer war er verantwortungsvolles Mitglied des Zentralvorstandes bis fast zur letzten Stunde.

Wir sind in der OG Zürich froh, daß wir ihn noch in der letzten Hauptversammlung zusammen mit der ihm treu zur Seite stehenden Frau zum Ehrenmitglied unserer Ortsgruppe gemacht haben und er diese Anerkennung noch erleben konnte.

Nun ist sein Leben vollendet, und wir stehen ergriffen vor dem Schicksal, dem keiner von uns entrinnen kann. Wir haben einen treuen Freund unserer Sache, einen immer zu Taten und zur Hilfe bereiten Menschen verloren, dem Ideale noch etwas galten, sein Leben erfüllten. Wir wollen uns verpflichtet fühlen, sein Werk, das für uns das Unvergängliche an jedem Menschen ist, zu bewahren und fortzuführen. Sein Leben soll uns lehren, nicht die Ideale zu vergessen. Denn nur sie machen den Wert des menschlichen Daseins aus.

H. Titze



Geist dazu zwingen, liebgewordene Gedanken und Vorstellungen als falsch zu erkennen und sich von ihnen zu trennen.

Erfahrung und Denken haben die großen Fortschritte in den wissenschaftlichen Erkenntnissen zuwege gebracht. Sie haben sich unzählige Male bewährt; sie liegen dem naturwissenschaftlichen Weltbild und den persönlichen Erfahrungen des Menschen zugrunde.

Die innere Erfahrung oder, vielleicht besser gesagt, das innere Erleben führt ebenfalls zu Erkenntnissen. Diese werden aber nicht durch Verbindung mit der Außenwelt gewonnen; sie können wohl mit der äußeren Erfahrung im Denken verbunden werden, aber als eigenes Erleben sind sie von dieser gesondert. Das innere Erleben kann nur etwas über den Menschen selbst aussagen; da eine Verbindung mit der Außenwelt fehlt, ist es klar, daß eine Erkenntnis äußerer Dinge allein aus dem Inneren des Menschen nicht kommen kann. Wohl aber kann der Mensch sich selbst erkennen. Er weiß und fühlt sich selbst; er prüft seinen Willen; er fühlt, was Schmerz, was Freude ist. Er erfährt sein Denken, Wollen und Fühlen. Er fühlt sich in seinem Denken und Wollen frei. Auch diese Erfahrung ist wichtig, ist Grundlage des Bewußtseins und der Selbsterkenntnis. Aber über etwas außerhalb des Innenmenschen Liegendes kann das innere Erleben nichts feststellen.

Die Freiheit des Geistes ermöglicht es auch, sich Vorstellungen zu bilden, die unabhängig von einer Erfahrung sind. Man schafft sich Phantasiegestalten; man bildet sich Ideen, welche keine Grundlage in der Erfahrung haben; man versucht mit Hilfe der Phantasie, sich Vorgänge zu erklären. Man ordnet hierbei Gedanken einander zu, die wohl für sich auch aus der Erfahrung stammen können, deren Zusammengehörigkeit aber

nicht erfahren und nicht begründet ist; sie erscheint mehr oder weniger möglich, ist aber nicht beweisbar und hält kritischem Nachdenken nicht immer stand.

Auch die ordnende Tätigkeit des Geistes und seine Phantasie können wertvoll und sogar nötig sein, nämlich dann, wenn Hypothesen aufgestellt werden. Die Phantasie malt sich eine Erklärungsmöglichkeit einer bisher unverstandenen Erscheinung aus. Aber der Forscher prüft diese dann an weiteren Erfahrungen nach; er sucht Erscheinungen, die mit der Hypothese in Einklang stehen; je nachdem verwirft er sie dann oder erkennt sie als richtig. Das freie Schweifen des Geistes wird in diesen Fällen anhand der Erfahrung nachgeprüft.

Aber nicht alles ist nachprüfbar. Es gibt immer Erscheinungen, welche zunächst unerklärt bleiben oder gar nicht erklärt werden können. Auch hierfür versucht der Mensch Erklärungen zu finden, allein aus der Einbildungskraft des Geistes heraus. So hat er sich zur Erklärung der Welt Götter und Dämonen geschaffen, weil er eine natürliche Erklärung nicht wußte. Auch heute ist dies oft noch so. Es werden nur aus der Einbildungskraft Begriffe gebildet, die sich einer Prüfung an Erfahrung und Denkgesetzen entziehen. Jede sogenannte Erkenntnis, welche nur aus einer willkürlichen, ungeprüften Tätigkeit des Geistes entsteht, ist eine Spekulation. Das Ansinnen, eine solche als unerschütterlich wahr hinzunehmen, lehnen wir ab. Wir erkennen nur erfahrene und begründete Erkenntnisse an.

Als Spekulationen betrachten wir die mythologischen Behauptungen der Religionsgemeinschaften, aber auch alle philosophischen Ideen, wie Absolutes, Unendliches, Vollkommenes, wenn hierüber bestimmte Eigenschaften und Kennzeichen angegeben werden. Unsere Ansicht steht hierbei in Einklang mit